

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 5 (1932-1933)
Heft: 2: Weihnachtsfeier

Artikel: Von Krippen, von Marionetten- und Schattenspielen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gang des Menschengeschlechtes zu symbolisieren und liess dem Gerechten in der Vorhölle die Erlösung in der Geburt Christi verheissen. Hier waren es Sprechchöre, welche die Klagen Jeremias' begleiteten, indes durch schwebende Wolken die verheissungsvolle Botschaft in die Dämmerung der Vorhölle drang.

Auf ganz einfachen Rahmen war ein Weihnachtsstück eingestellt, das in der ärmlichen Stube eines Köhlers das Erlebnis von Weihnachten darstellen wollte. Da brachte man die Kunde vom geheimnisvollen Stern, die Nachbarn kamen und riefen zur Krippe und die Könige traten ein, nach dem verlorenen Weg zu fragen.

So feiert man immer wieder auf neue Art Weihnacht im Kreise seiner Anstaltsgemeinde.*)

J. B. Jörger, Chur.

Von Krippen, von Marionetten und Schattenspielen

Die Freude über das Erscheinen des Erlösers ist der Kern jeder Weihnachtsfeier. Und was im Neuen Testament davon erzählt wird, das gab Dichtern und Malern, Bildhauern und Krippenbauern seit Jahrhunderten die Anregung zur Gestaltung des lieblichen Wunders von Bethlehem. Die Kleinkünste der Bühne, Schatten- und Marionettenspiel und auch das Krippenbauen wären neben dem Laienspiel die Mittel, Weihnacht sichtbar und gegenwärtig in den Kreis der Familie und Gemeinschaft hineinzutragen.

Mit einfachsten Mitteln lassen sich Weihnachtsszenen als *Schattenbilder* zeigen. Eine Leinwand (ein Leintuch vielleicht nur) wird in einen Türrahmen gespannt, dahinter ein stark leuchtendes Licht aufgestellt, indes die Spieler unmittelbar hinter der Lein-

*) Ueberall da, wo eine Gemeinschaft Weihnachten feiern will und das Spiel manche Rücksicht auf Mithelfer und Aufnahmebereitschaft der Zuschauer nehmen muss, wird man Jörgers Beispiel vielleicht folgen und statt ungeeignete fremde Texte zu übernehmen, eigene schaffen. Wichtig ist, dass das Weihnachtserlebnis stets im Mittelpunkt der Feier bleibt. In wie mannigfacher Form es Spielgestalt annehmen kann, das zeigen beismäsig Jörgers Versuche. Siehe auch „Weihnachtsfeier und Weihnachtsspiel“ in Geistliche Spiele, 3. Theaterkultur-Jahrbuch S. 37—40. Red.

wand stehen. Will man zu stummen Schattenbildern ein paar Weihnachtsstrophen sprechen lassen, dann greife man zu den innigen Mundartversen Josef Reinharts (Der Stern von Bethlehem, mit Schattenbildern, entworfen von Amanda Tröndle-Engel, im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich), die wundervoll den Ton alter Volkslieder treffen.

Aber ein Schattenspiel braucht nicht stumm zu bleiben. Wer es einmal versucht hat, ein Schattenspiel nicht minder sorgfältig einzuüben als ein anderes Spiel, wird zu seiner Ueberraschung über die Wirkungsmöglichkeiten dieser schlichten, aber manche unerwartete Feinheit enthüllende Spielkunst staunen. Anleitungen zu Schattenspielen gibt *Leo Weismantel* in seinem „Schattenspielbuch. Schattenspiele des weltlichen und geistlichen Jahres und Anleitung zur Herstellung einer Schattenspielbühne und zum Schattenspiel“ (Verlag Filser, Augsburg).

Dass auch das *Marionettentheater* zur Darstellung weihnächtlicher Spiele sich eignet, haben die Aufführungen des Zürcher Marionettentheaters bewiesen. Carl Fischer berichtet darüber im Jahrbuch „Geistliche Spiele“ und vier Bilder veranschaulichen die einprägsame Kunst dieser kleinen Bühne. Anleitungen zu allen Arten der Puppenspiele gibt das „Werkbuch der Puppenspiele“ von Leo Weismantel (Bühnenvolksbundverlag, Berlin).

Das fünfte Bild des Marionetten-Weihnachtsspiels der Zürcher Kunstgewerbeschule (S. 43 des dritten Jahrbuchs), zeigt nicht nur, wie nah verwandt Marionettenspiel und Krippenbaukunst sind, sondern zugleich, mit welchen einfachen Mitteln man sich eine schlichte, aber künstlerisch einwandfreie Krippe bauen kann. Denn das kann ja nicht das Ziel des Krippenbauers sein, dass er alte Weihnachtsstiche und -Bilder durch seine Bastelarbeit in plastische Krippen umsetzt, sondern, dass er aus unserem Lebensgefühl heraus zu *neuen* Formen des Krippenbaus gelangt.

Im kleinsten Kreise der Familie greift das Kind zunächst zu den „Schaubildern für ein Wunderkästchen“, die Leo Weismantel herausgegeben hat (Verlag Otto Maier, Ravensburg). Vier auch künstlerisch wertvolle Serien solcher kleiner Schaubilder, die ausgeschnitten und kulissenartig hintereinandergereiht in einen kleinen Kasten gesteckt, eine kleine Krippe ergeben, sind bisher erschienen und begleiten die Familie durch die ganze Weihnachtszeit: Maria Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Drei Könige, Flucht nach Aegypten.

„Die Schaffung einer Weihnachtskrippe kann aber auch die Arbeit einer grösseren Gemeinschaft, etwa eines Jugendverbandes sein. Wenn ein Künstler oder Schnitzer im Dorfe ist, wird er sicher zur Herstellung der heiligen Gestalten — vielleicht nur der Köpfe und Hände, wenn man die Figuren bekleidet — zu gewinnen sein. Man kann mit den Figuren von Joseph, Maria und dem Kinde beginnen und im ersten Jahre einen kleinen Stall darum bauen. Man kann im nächsten Jahre die Hirten und die Bethlehemer Alp dazu schaffen, im dritten die Könige, im vierten die Flucht nach Aegypten, im fünften den König Herodes usw. So wächst in einer Reihe von Jahren aus gemeinsamer Adventsarbeit eine figurenreiche Krippe, die durch Zuwachs und Neuaufstellung in jedem Jahre neue Freude weckt.“ Technische Anleitungen zum Krippenbau gibt das „*Krippenbuch*“ von Leo Weismantel (Filser, Verlag, Augsburg). -rl-

Vom Sinn des Krippenbauens

Wer die berühmte Krippenschau im bairischen Nationalmuseum in München je auf sich hat einwirken lassen, weiss, dass diese Krippen nur werden konnten durch die tiefe Versenkung in das heilige Geheimnis der Geburt des Herrn. Wer eine Krippe baut, bereitet sich und allen, die sie betrachten, die Weihnacht. Und wer mit solchem Tun Brüder und Schwestern erfassen und erheben will, der muß selbst innerlich davon ergriffen sein. Er wird zuvor die frohe Botschaft wieder lesen müssen, er wird vor und während seines Bauens immer wieder seine Gedanken mit dem herbergsuchenden Paar, dem Leid und der Not der Mutter, der unendlichen Armut der Geburtsstätte, der zaghaft beginnenden und so mächtig werdenden Freude der Hirten, dem Boten der Verkündigung der grossen Freude, dem weltgeschichtlichen Ereignis der Huldigung der grossen Welt in den Drei Königen beschäftigen.

Indes der Spieler in Klängen und Gebärden und der Dichter in Versen von der Weihnacht kündigt, verwirklicht der Krippenbauer sein Bild der Weihnacht in einfachem Material seiner Bastelarbeit, mit Holzkistenbrettern, Baumwurzeln und Zweigen. Und dem Spieler hat er eins voraus: dass sein vielleicht handwerklich ungefügt ausdrückter Gedanke bleibt und wirbt, solange sein Kripplein steht.